Peter Käser

• THOMAN JUD VON BRUCKBERG •

und die Seybolt-Handschrift zur Landshuter Hochzeit 1475.

Eine Untersuchung zum Stifterbild mit den Wappen der Jud und Radlkofer.

Die Beschreibung der Landshuter Fürstenhochzeit vom Jahr 1475 durch den Seligenthaler Klosterschreiber Hans Seybolt, veröffentlichte erstmals Lorenz Westenrieder im zweiten Band seiner „Beyträge zur vaterländischen Historie..“ im Jahr 1789.[1] Der Auftrag für die Beschreibung kam von Thoman Jud aus Bruckberg und wurde vom gewesenen Klosterschreiber Hans Seybolt im Jahr 1482 abgeschlossen.[2]

> Die Handschrift mit der Signatur Cgm 331 befindet sich in die Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek München.[3]

Die möglichst originalgetreue Nachahmung der Landshuter Fürstenhochzeit macht das Geschichtsinteresse für dieses vor über 500 Jahren Geschehene zum Daseinsgedanken – unmittelbar und ganz nah.

In der Landshuter Ratschronik der Jahre 1439 bis 1504 wird „Anno Domini 1475“ der Landshuter Oberrichter Wilhelm Trennbeckh, sowie der Innere Rat mit 11 Namen und der Äußere Rat mit 12 Namen genannt; aber ein Hinweis zur Hochzeitsfeier Herzog Georgs fehlt darin.[4]

Die Informationen zur authentischen Nachahmung der Landshuter Hochzeit stammen zum größten Teil aus der Niederschrift des von Thoman Jud aus Bruckberg „gesponserten Autors“ Hans Seybolt, ehemals Klosterschreiber von Seligenthal. Näheres über den Klosterschreiber Seybolt berichtet Thomas A. Bauer in der Ausstellungspublikation der Museen der Stadt Landshut „seligenthal.de“ und in seinem Buch „Feiern unter den Augen der Chronisten“.[5]

Der Seligenthaler Klosterschreiber Hans Seibolt

Archivalisch taucht „Hans Seibolt“ am 17. Dezember 1454 als Klosterschreiber zu Seligenthal in den Gerichtsurkunden von Rottenburg auf. Er ist Siegelbittzeuge im Verkaufsbrief des Ulrich Poden, und „wohnhaft vor dem Kloster Seligenthal“.[6] Der vom Klosterschreiber Seybolt erstellte 179seitige Kodex mit unterschiedlichen Bearbeitungsabschnitten und zwölf Titeln mit Berichten und Erzählungen, bringt auf den Seiten 89r bis 176r in der 12. Niederschrift, die Beschreibung der Landshuter Fürstenhochzeit von 1475; die bis derzeit mit Abstand ausführlichste Quelle.

Die in gotischer Schrift erstellte Abhandlung zeichnet sich durch rote und blaue Lombarden, d.h. Schriftenabsätze aus.

Auf der letzten Textseite gibt sich der Autor zu erkennen und nennt seinen Auftrags- und Geldgeber: Hannsen Seyboltten von Höchstetten an der Donau gelegen, ehedem Klosterschreiber zu Seligenthal, für den Edlen und Vesten - was mit ritterlich zu übersetzten wäre - Thoman Juden von Brugkperg, und 1482 fertig gestellt wurde. Thoman Jud hat den Klosterschreiber „gar redlich und sehr gut belohnt und dafür bezahlt“. Seybolt ist über die gute Bezahlung sehr angetan und wünscht Thoman Jud, dass ihm Gott der Allmächtige ein langes Leben in Gesundheit fristet, seiner Gattin und den Kindern löblich und ehrlich begnade, nach diesem Leben aber ihnen das ewige Leben, „auch Ruhe und ewiges Licht fröhlich erscheinen möge“. Die letzte Seite enthält ein ganzseitiges Stifterbild mit der Jahresangabe 1501, eine kolorierte Federzeichnung, darstellend die in Gebetshaltung kniende Stifterin vor einer Christuserscheinung, über ihr ein Spruch-

---

[1] Westenrieder, Lorenz: Beyträge zur vaterländischen Historie…, Band II, München 1789, S. 105ff.

[2] Klosterschreiber: > 24. Juli 1481: Michel Weylinger, Klosterschreiber zu Seligenthal. Kalcher Anton, Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung 1401-1500, in: VHN, Bd. 33, S. 167, Nr. 581. > 6. Februar 1492: Niklas Rätenperger (II) zu Vilslern und Elisabeth seine Frau eignen dem Gotteshaus und Kloster zu Seligenthal zu einer Besingnis und einem ewigen Jahrtag zwei Güter zu Vilslern in der Pfarrei und in der Fraunhofer Herrschaft, das erste genannt das Gartenlehen, das andere das Schmiedgütl. Zeuge: Michel Weylinger, Klosterschreiber zu Seligenthal. (VHN, Bd. 33, Die Urkunden des Klosters Seligenthal, S. 184, Nr. 638).

[3] Bayerische Staatsbibliothek München, (BSB), Signatur: Cgm 331.

[4] Die Chronik der baierischen Städte, Regensburg, Landshut, Mühldorf, München, 2. Auflage. Hrsgg. Durch die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaft, 15. Band, S. 320.

[5] Bauer Thomas Alexander: Feiern unter den Augen der Chronisten. Die Quellentexte zur Landshuter Fürstenhochzeit von 1475, Herbert Utz Verlag, München, 2008, S. 14ff, 175ff.

[6] BayHStAM GU Rottenburg 802.

band: „O got biß gnedig mir armen sünderin“. In den oberen Zwickeln die Wappen: links (Draufsicht) der Jud von Bruckberg bei Landshut und rechts das der Radlkofer (Ratl- oder Rätlkofer) von Radlkofen bei Gangkofen, Landkreis Rottal/Inn.

Hofmeister im Kloster Seligenthal

Zwei Jahre vor der „Landshuter Fürstenhochzeit“, am 16. Juni 1473 wird Leonhard Jud zu Bruckberg, als Hofmeister zu Seligenthal genannt.[7] Vielleicht gibt es hier einen Zusammenhang, dass sein Bruder Thoman II. die Hochzeit von Herzog Georg vom Klosterschreiber Seybolt niederschreiben lässt. Seit 1475 wird als Hofmeister des Klosters Seligenthal Gentiflor Pfäffinger auf Salmanskirchen genannt, welcher seit 1466 den Titel Erbmarschall von Niederbayern trug. Pfäffinger ist seit 1476 herzoglicher Rat und von 1478 bis 1486 Pfleger in Trostberg.[8]

Sebastian Hiereth behandelt die Seybolt-Handschrift ausführlich in den Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern, 102 Band.[9] Er zitiert Karin Schneider und nimmt an, dass die weibliche Person auf dem Stifterbild, welches der Maler Schwicz Ludwig Zwiger im Jahr 1501 gefertigt hat, die Tochter von Thoman II. ist, Veronika, die Gemahlin des Georg Bunzinger (auch Pünzinger) zu Holztraubach bei Pfaffenhofen.[10]



Stifterbild aus der Seybolt-Handschrift, Jahr 1501, mit den Wappen der Jud (Draufsicht links) und Radlkofer.

Bayerische Staatsbibliothek München, Cgm 331, Seite 177 (r).

[7] Kalcher, A.: Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung (1401-1500), in: VHN, Bd. 32/33, S. 152, Nr. 528.
– Am 16. Juni 1473 verkauft Heinrich Strasskircher, Bürger zu Landshut, an das St. Nikola Gotteshaus zu Landshut ein Tagwerk Wiesmad außerhalb des Aichachs in dem Landgericht. Siegler: Lienhart (Leonhard) Jud zu Pruckberg, Hofmeister zu Seligenthal.
- 10. Januar 1476: Leonhard Jud ist nicht mehr Hofmeister zu Seligenthal, nunmehr Gentiflor Pfäffinger zu Salmannskirchen, Erbmarschall in Bayern, Hofmeister zu Seligenthal. (Quelle: Anm. Nr. 7: Die Urkunden des Klosters Seligenthal, S. 157, Nr. 545).

[8] Fischer Manfred: Degenhart Pfeffinger aus Salmanskirchen ein Freund Martin Luthers? In: Das Mühlrad. Beiträge zur Geschichte des Inn- und Isengaues, Band XLIII, Jg. 2001, Seite 64.

[9] Hiereth Sebastian: Der wieder entdeckte Originalbericht des Klosterschreibers Hans Seybold über die Landshuter Hochzeit 1475 vom Jahre 1482. In: VHN, 102 Band, 1976, Seite 115ff.

[10] Schneider Karin: Die Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München, Cgm 201-350, Verlag Otto Harrassowitz, Wiesbaden, 1970.

Thoman II. Jud zu Moosthann und Buch ist 1484 Pfleger zu Hilgartsberg an der Donau. Dass er und seine Gattin Johanna, eine geborene Radlkofer (Radlkofen, Gde. Gangkofen) im Jahr 1496 noch am Leben sind, beweist eine Urkunde aus dem Schlossarchiv von Haiming: Johanna Jud zu Bruckberg, eheliche Frau von Thoman Jud und leibliche Tochter des Andre Radlkofers zu Radlkofen verkauft dem Hans Offenheimer zu Wildshuet, Rentmeister und Landschreiber zu Burghausen, zwei Güter bei Burghausen, die ihr nach dem Ableben ihres Vettern (= Cousin) Ludwig Radlkofer zu Radlkofen vererbt wurden. Siegler der Urkunde ist Thoman Jud zu Bruckberg, Gemahl der Verkäuferin.

Berichtigung!

Vielleicht sollte man die bisher geschriebenen Unterlagen dahin berichtigen, dass Thoman Jud von Bruckberg, der Auftraggeber der Seybolt-Niederschrift, nicht mit der Margarete Radlkofer verheiratet war, sondern mit der Johanna Radlkofer, wie auch Johann Siebmacher in seiner Adelsbeschreibung über die Jud anmerkt. Johanna ist eine Tochter des Andre Radlkofer zu Radlkofen und seiner Gattin Barbara, eine geborene Reickher, die Tochter des 1463 verstorbenen Theobald Reickher, Rentmeister von Burghausen und Landshut, Hofmeister der Abtei Seligenthal.[11]

In der Genealogie der Jud von Bruckberg erscheint der Stifter der Seybolt-Handschrift, Thoman II. Jud als Sohn des Thoman Jud I. „Pauls Sohn“, auf Moosthann (Gde. Postau) und Bruckberg (bei Landshut), welcher in der Excerpta Genealogica des Klosters Tegernsee 1449 als „seliger“, somit als gestorben eingetragen ist.[12] Thoman I. zu Unholzing, welcher mit Margarethe von Staudach 1421 verheiratet war, hat 1432 das Schloss und die Herrschaft Bruckberg von Kaspar Wallner gekauft.[13] Am 25. Januar 1448 erscheint der „weise und veste Thoman dem Jüden zu Prugkpergkh“ in einer Urkunde der Freiherrn von Gumppenberg.[14]



Dieses Wappen der Jud von Bruckberg befindet sich im Heimatmuseum Moosburg.
Vitus Lechner aus Bruckberg hat es mit Erlaubnis abfotografiert. Früher war das gleiche Wappen an der Rathausfassade von Moosburg mit anderen umliegenden Adelsgeschlechtern zu sehen, bis ca. 1960.



Grabstein bei der Kirche in Bruckberg: **Paul Jud,** Sohn des Thoman Jud I. gestorben am 8. Oktober 1475. Sein Sohn Thoman II. war Stifter der Seybolt-Handschrift.

Inschrift:
Anno domini 1475 starb der edel vest pauls Jud zu Prukberg am Sontag fö Diös. (Am Sonntag vor Dionys im Oktober = 8.10.1475.
- Sein Tod war 5 Wochen vor Beginn der Landshuter Hochzeit.

[11] Bei Georg Spitzlberger: Die Juden im mittelalterlichen Landshut, VHN, Bd. 110/111, S. 233 steht Margarete Radlkofer anstatt Johanna.
> Thomas A. Bauer schreibt im Katalog „seligenthal.de“ auf Seite 94 und in seinem Buch „Feiern unter den Augen der Chronisten“ auf Seite 15 - Margarete Radlkofer.
> Bei J. Siebmacher: Die Wappen des bayerischen Adels, S. 102 steht richtig: Johanna Radlkofer.
[12] Monumenta Boica, Band VI, Excerpta Genealogica ex monimentis Tegurinis, S. 340; 1449: Thoman der Jud zu Bruckberg seliger.
[13] Staatsbibliothek München. Internet: „digitale sammlungen“, Adelsbeschreibung des Wilhelm von Prey, Cgm 2290, Band 15, Bild Nr. 173ff: Jud von Prukhberg, Leerrn und Unholtzing.
[14] Krausen Edgar: Urkunden Regesten der Archive der Freiherren von Gumppenberg zu Pöttmes und Peuerbach, Teil I, 1307 – 1600, in: OAfvG, Band 76, II. Schlossarchiv Peuerbach (= Bayerbach), München 1950, Nr. 7, S. 119.

Kleine Genealogie

Thoman Jud I. hatte die Söhne Paul, verheiratet mit N. von Thunberg ca. 1450, gestorben am 8. Oktober 1475, Grabstein bei der Kirche in Bruckberg.[15] Leonhard, Pfleger[16] und Landrichter zu Rottenburg und Moosburg, heiratet 1452 Anna Leitgeb von Landshut, 1473 zu Bruckberg, Hofmeister zu Seligenthal, und eben Thoman II. zu Moosthann und Bruckberg, welcher mit Johanna Radlkofer verheiratet war[17] und mit dieser Heirat auch Schloss Buch (am Erlbach) mit in die Ehe einbrachte.[18] Die Brüder Jud stifteten am 13. April 1455 eine heilige Messe in die Sankt Nikolaus-Kapelle in Bruckberg. 1462 sitzt Leonhard Jud im Landtag des Herzogs in Landshut; 1464 wird er zu Bruckberg, als Inhaber der Hofmark Moosthann genannt. Er ist von 1465 bis 1468 Pfleger in Rottenburg an der Laaber. Bei der Landshuter Hochzeit 1475 war Leonhard Jud von Bruckberg, der Bruder des Thoman II., Ordonnanz von Herzog Philipp von Bayern-Pfalz. Die Brüder Leonhard und Thoman Jud werden als geladene Gäste auf der, bei Seybolt angeführten Liste der Diener des Herzogs Ludwig, unter Räte und Landsassen angeführt. In der Landshuter Schirmgasse wird 1475 mit der Haus Nr. 279 „der Juden Haus“ im Besitz von Thomann Jud (1493) genannt. Nach einer Urkunde aus dem Archiv der Freiherren von Gumppenberg vom 16. August 1476 sitzt Leonhard Jud neben Pfarrer Caspar Westendorfer von Sankt Jodok und Pfarrer Ludwig Pfragner von Sankt Martin neben neun weiteren Beisitzern, am herzoglichen Hofgericht.[19] 1490 ist die Hofmark Moosthann im Besitz von Thoman II. Jud.[20] Er hat ein Gut in Kirchthann und zwölf Sölden und einen Hof in Unholzing. Mit der Heirat der Tochter Veronika mit Georg Bunzinger geht der Besitz auf diesen über, wo er auch 1522 genannt ist. Georg und Veronika Bunzinger hatten zwei Töchter: Cordula welche mit Georg Salzinger von Holztraubach verheiratet ist, gestorben 1543, und Regina, die nach dem Tod von Cordula das Erbe übernimmt und Klosterfrau in Seligenthal wird – ihr Erbe geht nach Seligenthal.

Nach der Adelsbeschreibung des Wilhelm von Prey[21] muß Thoman „der Jüngere“ 1460 mit Anna von Hermannsdorf verheiratet gewesen sein. Dann steht weiter: „bei ihr Bernhard, Georg, Wilhelm und Veronika, Veronika uxor Georg Bunzinger zu Traubach.“ Thoman II. heiratet Johanna Radlkofer. Thoman II. Jud hatte die Kinder: Bernhard,[22] Dekan zu Pfaffenmünster; Georg, genannt zu Buch am Erlbach, heiratet ca. 1485 Barbara von Thurn; Wilhelm zu Moosthann, und Veronika, verheiratet mit Georg Bunzinger.[23]

Georg Jud, der Sohn von Thoman II. ist mit Barbara von Thurn verheiratet. Seine Erben sind Georg, sowie auch Wolfgang zu Bruckberg. Er ist Landrichter von Vilsbiburg (1527/1534). Wolfgang Jud hat die Kinder Christoph, Wolfgang, Georg, Hochprand, Anna vermählt mit Georg Muffl zu Mühlhausen sowie Barbara, welche 1520 mit Reichard Eckher von Kapfing verheiratet ist. Christoph ist fürstlicher Rat, 1534 Richter in Vilsbiburg, verheiratet mit Veronika Sal-

---

[15] Baierische Adelsbeschreibung des Johann Michael Wilhelm von Prey, Freising 1740; Bayerische Staatsbibliothek München; Signatur: Cgm 2290. Prey schreibt in seiner Adelsbeschreibung der Jud (Band 15, Seite 88) das Jahr 1476 als Todesjahr von Paul Jud.

[16] Anm. Nr. 7: Die Urkunden des Klosters Seligenthal, S. 137, Nr. 478.

[17] Hauptstaatsarchiv München, Personenselekt 321 Radlkofer, Urkunde vom 12. August 1524.

[18] Schneider Hans, Buch am Erlbach: Schloss/Sitz Puech, Besitzer 1470- ca. 1536 durch die Jud zu Bruckberg. Staatsarchiv Landshut, Urkunde Nr. 1486, Jahr 1470.

[19] Siehe Anm. 14: Krausen Edgar: Urkunden Regesten der Archive der Freiherrn von Gumppenberg zu Pöttmes und Peuerbach, Nr. 89, S. 105f. Am 16. August 1476 werden die im herzoglichen Hofgericht sitzenden Vertrauensleute genannt: Heinrich der Herttenberger Pfleger zu Landshut; Johann Herr zum Degenberg; Herr Caspar Wesstendorffer zu St. Jobst; Herr Ludwig Pfragner, Pfarrer zu St. Martin; Herr Heinrich von Staudach Ritter; Rudolf Alberger Kanzler; Hanns Reyldorffer; Leo Hohenegker Rentmeister; Karl Kärgl Landschreiber; Linhart (Leonhard) Jud; Gentiflor Pfäffinger Hofmeister zu Seligenthal und Hans Amman Kastner zu Landshut. Sie fällen ein Urteil in der Klage des Heinrich von Gumppenberg, der vor dem Hofgericht erschienen ist, gegen seine drei Söhne.

[20] Becher Hans-Dieter: Historischer Atlas von Bayern, Heft 43, Landshut, München 1978, S. 229.

[21] Internet: digitale sammlungen. Wilhelm von Prey, Cgm 2290, Band 15, Bild Nr. 173ff: Jud von Prukhberg, Leerrn und Unholttzing. (Seite 88) Thoman „der Jüngere“ uxor Anna von Hermannsdorf zu Hermansdorf.

[22] Anm. Nr. 7: Die Urkunden des Klosters Seligenthal, S. 188, Nr. 649. Matheus Aman von Mirskofen empfängt am 7. November 1493 von Herrn Bernhard Jud zu Bruckberg auf dessen Lebenszeit Leibgeding auf dem seiner Messe und Altar zu Bruckberg zugehörigen Hof zu Mirskofen, genannt der Räckhof. Siegler: Peter Rimpeck, Unterrichter zu Landshut.

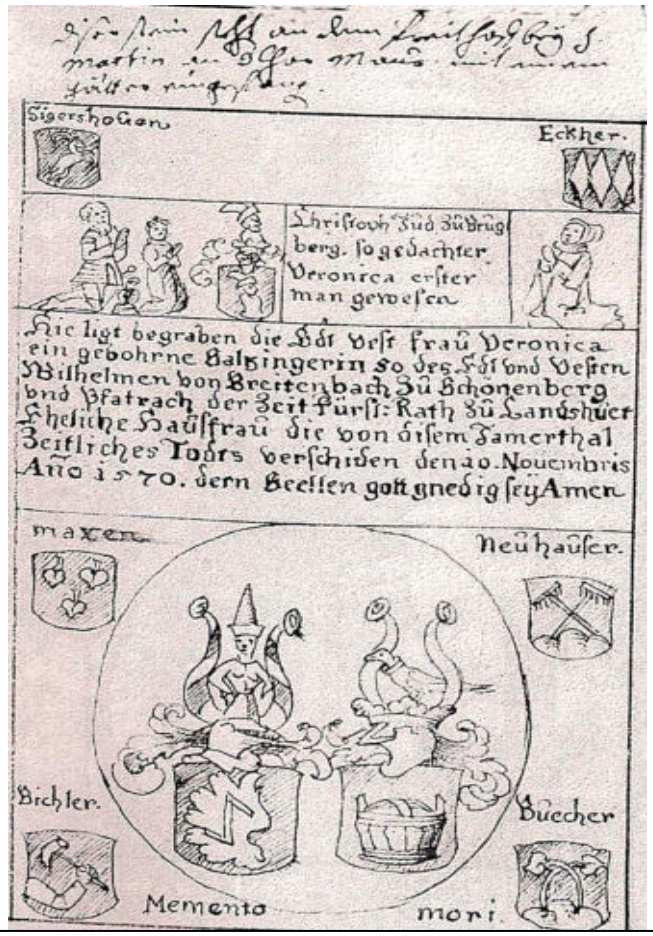
[23] Vitus Lechner, Heimatkundler von Bruckberg: Die Jud zu Bruckberg (1432 bis 1558).

zinger; Hochprand ist Pfleger von Moosthenning, verheiratet mit Barbara Perkhofer zu Panzing bei Gangkofen.

Thoman II. Jud zu Bruckberg verschreibt am 7. November 1496 seinem Schwiegersohn Georg Bunzinger zu Traubach als Heiratsgut, seine Güter zu Bruckberg.[24]
Das Familienbegräbnis der Bunzinger (auch Punczinger, Püntzinger) „zur Hofmark Draupach“ ist in der Kirche Sankt Laurentius von Holztraubach bei Pfaffenberg.

- Interessant ist, dass der Großneffe von Veronika Jud/Bunzinger, **Christoph Jud** zu Bruckberg, (Großvater Georg, Vater Wolfgang Jud) 1526 eine Veronika Salzinger heiratet. Veronika ist die Tochter des Landshuter Rentmeisters Thoman Salzinger von Greilsberg (bei Bayerbach/Ergoldsbach) und Egglkofen (bei Neumarkt St. Veit).[25]

Dieser Stein steht an dem Freithof bey S. / Martin an der Chor Mauer mit ainem / Gätter eingefang



BSB - Handschriftenabteilung, Zeichnung aus dem Grabsteinbuch des Freisinger Fürstbischof Johann Franz Eckher, Jahr 1692, Signatur Cgm 2267, Band II, S. 6.

- Das Grabmal der Veronika Jud/Breitenbach, geborene Salzinger, befindet sich bei St. Martin in Landshut, außen an der Chorhaupt-Ostseite. Auf dem Stein ist die Wappengenealogie und in einem Relief auch ihr erster Gemahl Christoph Jud mit dem Jud-Wappen abgebildet.
Im oberen Teil des Grabmales knien die beiden Gatten im Harnisch mit abgelegtem Helm: links, der noch lebender Gatte Wilhelm Breitenbach, rechts der verstorbene († 1551) erste Gatte Christoph Jud mit dem Wappen der Jud; gegenüber ihre Ehefrau Veronika, geb. Salzinger.
Inschrift: *Christoph Jud zu Brugberg.*
So gedachter Veronica erster Man gewesen.

Christoph Jud ist 1534 Richter in Vilsbiburg. 1549 besitzt Christoph in der Landshuter Altstadt das Haus mit der Nr. 88 und in der Unteren Länd die Haus Nr. 118 (Herzog Th., Landshuter Häuserchronik, Nr. 88 und 118).
Nach seinem Tod 1551, heiratet Veronika den Fürstlichen Bayerischen Rat in Landshut Wilhelm von Breitenbach zum Schönenberg und Pfettrach. Veronika stirbt am 10. November 1570.

[24] Anm. Nr. 7: Die Urkunden des Klosters Seligenthal, S. 195, Nr. 673. 7. November 1496: Thoman Jud zu Bruckberg verschreibt seinem Eidam (= Schwiegersohn) Georg Punzinger zu Obertraubach das Heiratsgut seiner Tochter Veronika aus seinen Gütern in der Bruckberger und Gündlkofer Pfarr, Yseregker Herrschaft und im Ysengau gegen Wiedererlösung um 750 Gulden. Siegler: Thoman Jud selbst und des Jud Schwäger, Michael Riedrer zu Parr und Veycht Pehaim zu Kollenbach.

[25] Die Salzinger zu Greulsberg, in: Baierische Adelsbeschreibung des Johann Michael Wilhelm von Prey, Freising 1740; BSB - Handschriftenabteilung, Signatur Cgm 2290, Band 24, Mikrofilm, Seite 66 b - 70a.
- Kunstdenkmäler Niederbayern, XVI, Stadt Landshut, Felix Mader, 1927, S. 81/82, Grabplatte am Chorhaupt von Sankt Martin, außen: Veronika von Breitenbach zum Schönen Berg und Pfettrach, geb. Salzinger, Frau des fürstl. Rates Wilhelm von Breitenbach, † 10. Nov. 1570. Rotmarmorplatte mit Zonengliederung. Darstellung: Das Weltgericht, die betenden Gatten [Breitenbach und Jud], Inschrift, Ehewappen im Loorberkranz. H. 2,00m, Br. 1,10m. Außerdem Grabinschrift in kleineren Typen für Christoph Jud zu Bruckberg, den ersten Mann der Veronika. Mit dessen Wappen.



Grabmal an der Choraußenwand von St. Martin in Landshut.
Inschrift:

Hie ligt Die Edl und Tugenthaft Frau Veronica ein / geborne Salzingerin. So deß Edle und Veste Wilhelmen von / Breytenbach zum Schönnenberg und Pfättrach: ec. Der Zeyt Fr. / Bay: Rats zu Lanndshuet Eheliche Hausfrau gewest die von / diesem Jammertal zeytlichs Tods versehen de 10. Novembris Anno /1570 deren Seel Got gnedig sein welle Amen.

Christoff Judt zu Pruckberg / Fr. Bay. Rath zu Lands- / huet so gedachter Veronica / Salzingerin Erster Haus- / wirth gewest. ↓



Die Radlkofer

Die Genealogie der Gattin des Thoman II. Jud, der Johanna, geborene Radlkofer, geht auf den Familiensitz Radlkofen bei Gangkofen zurück. In der Klosterkirche von Raitenhaslach stehen gemalte Beischriften zu den Wappen adeliger Geschlechter, die als Wohltäter des Klosters aufgetreten waren und von denen Mitglieder der Familien in Raitenhaslach begraben sind. Dort befindet sich auch der Namen der Ratlkofer mit dem Wappen, beim Übergang von der vierten zur fünften Altar-Kapelle.[26] Ihr Familienbegräbnis hatten die Radl- oder Rätlkofer im Kloster Seemannshausen; eine „ewige Messe“ in der Pfarrkirche von Gangkofen. Sie waren Dienstmänner des Kloster Sankt Veit an der Rott, der Grafen von Leonberg und Ortenburg. Die derzeit früheste Nennung von Radlkofen geschieht in den Regensburger Traditionsbeschreibungen (Quellen und Erörterung Band 8, Nr. 972) aus dem Jahr 1183. Dabei geht es um eine Übergabe eines Gutes zu Aiterhofen. Dietrich von Radlkofen (Dietricus de Radelchouen) und seine Söhne, die mütterlicherseits von den Ministerialen von Aiterhofen abstammen, erhalten gegen Übergabe eines Gutes zu Aiterhofen das Ministerialenrecht zuerkannt. Um 1300 treffen wir in den Urkunden des Klosters St. Veit an der Rott auf Ludwig den Retlchofer.[27] Am 7.III.1316 wird der Kirche von Altdorf das Patronatsrecht verliehen. Zu den Zeugen der Übertragung gehören Bernhard und Berengar von Leonberg, Ulrich von Salksdorf, Friedrich von Feldkirchen, Ludwig von Raetelchoven.[28] Am 15.III.1341 verkauft Ludwig der Raetelchover der Gemein Eggenfelden seine Hu-

[26] Dorner Johann: Die Inschriften von Raitenhaslach, Teil II (Die Inschriften der Stadt Burghausen vor dem Jahre 1805), in: Burghauser Geschichtsblätter 38. Folge,1982.
[27] Hör Helmut und Morenz Ludwig: Die Urkunden des Klosters St. Veit, 1121 - 1450; in: QE NF XV, München 1960, Uk Nr 22, S. 23 vom 21.XII.1307, UK Nr. 25 vom 6.X.1308.
[28] Ried Thomas: Codex chronologico-diplomaticus episcopatus Ratisbonensis, Band 1 und 2; (1816). Num. DCCXCVI.

be zu Heft.[29] Stephan Radlkofer hatte 1415 das Küchenmeisteramt der Herzogin; 1467 ist er Pfleger und Küchenmeister von Herzog Ludwig in Burghausen.

Am 30.VII.1450 war Herzog Heinrich XVI. (Herzog von 1393-1450) in Landshut verstorben. Zwei Tage später teilt sein Sohn Ludwig den Fürsten des Reichen das Ableben seines Vaters mit. Er lud die Räte des Landes zu einer Unterredung ein. Dabei waren auch Andre und Caspar Radlkofer. 1455 wird Caspar Radlkofer zu Angerbach bei Gangkofen genannt, er ist Herzog Ludwigs Pfleger und Landrichter in Vilsbiburg. Am 1.IV.1456 stiftet Dorothea Westendorfer (geborene Rogler), die Mutter des Pfarrers von Sankt Jodok in Landshut und Rat von Herzog Ludwig, „Meister" Caspar Westendorfer, die beiden Westendorfermessen in die Pfarr- und Spitalkirche von Vilsbiburg. Als Siegler der Mess-Stiftungsurkunde erscheint Caspar Radlkofer zu Angerbach. Die Radlkofer gehörten zum niederen bayerischen Ortsadel. In übergreifender Familienfolge hatten sie das Küchenmeisteramt der Herzogin.[30] Schon 1436 finden wir die Radlkofer als Besitzer von Buch am Erlbach.

Andre Radlkofer, ist der Vater von Johanna, Gattin des Thoman II. Jud und Großvater von Veronika Bunzinger, der vermutlichen Stifterin der Zeichnung in der Seybolt-Handschrift. Andre Radlkofer ist am 29.V.1449 Landrichter in Eggenfelden. Er sitzt 1462 im herzoglichen Rat von Ludwig dem Reichen. 1464 heiratet er Barbara Reickher von Aich (Gde. Bodenkirchen).[31] Im Jahr 1488 stiftet er eine Messe in das Kloster Tegernsee.[32] Mit der Heirat der Tochter Johanna kam Schloss/Sitz Buch am Erlbach an Thoman II. Jud,[33] dem Hofmarksherrn von Moosthann und Bruckberg. Über Veronika Jud, die Tochter des Thoman II., welche Georg Bunzinger ehelichte ging der Besitz an die Tochter Regina Bunzinger - die Klosterfrau in Seligenthal. Von 1470 bis ca. 1536 ist Schloss/Sitz Buch am Erbach im Besitz der Jud.

Am Freitag vor dem St. Georgitag 1496 werden Johanna die Radlkoferin, die eheliche Frau des Thoman Jud zu Bruckberg und ihr Vater Andre Ratlkofer zu Ratlkofen in einer Urkunde des Schlosses zu Haiming an der Salzach genannt: Ich Johanna, Thoman Jud zu Bruckberg eheliche Hausfrau und Andren Ratlkofers zu Ratlkofen eheliche Tochter verkaufe mit wissen meines ehelichen Hauswirts dem edlen und vesten Hannsen Offenheimer zu Wildshuet, derzeit Rentschreiber und Landschreiber zu Burghausen, zwei Güter bei Kriebach außerhalb der Stadt Burghausen. Die Güter gehörten ihrem verstorbenen Vettern Ludwig Radlkofer zu Radlkofen und sind nach seinem Tode, mit rechter Teilung der Johanna zugestanden. Siegler ist Thomas Jud zu Bruckberg, Gemahl der Verkäuferin.[34]

Thoman II. Jud verschreibt am 7.XI.1496 seinem Eidam (= Schwiegersohn) Georg Bunzinger zu Obertraubach das Heiratsgut seiner Tochter Veronika, auf seinen Gütern in der Bruckberger und Gündlkofener Pfarrei, um 750 rheinische Gulden.[35] Am 27.I.1500 wird Thoman Jud in den Seligenthaler Urkunden noch genannt, er ist Besitzer eine Sölde in Kirchthann.[36] Nach Johann Siebmacher, (Wappenbuch) hat Veronika die Güter Buch und Moosthann in das Kloster Seligenthal

---

[29] Lubos Rita: Historischer Atlas von Bayern. Das Landgericht Eggenfelden, Teil Altbayern, Heft 28, München 1971, S. 137f, Oberhöft.

[30] Max Freiherr von Freyberg, Sammlungen historischer Schriften und Urkunden, III. Band, darin: Dr. Wiguleus Hundt`s bayrischen Stammenbuchs, 3. Teil, S. 419 Juden, S. 553, Radlkofen.

[31] BSB, Baierische Adelsbeschreibung des Johann Michael Wilhelm von Prey, Freising 1740, Signatur 2290, Band 23; „Reigker von Püdenbach", Seite 47b bis 58a. Seite 50a, Ulrichs Linie – Theobald Reickher: Barbara Reigkerin, etwan Theobaldi Tochter uxor Andreo Rädlkovers von Rädlkoven ad: 1464.

[32] Monumenta Boica, Band VI, Excerpta Genealogica ex monimentis Tegurinis, S. 342, 1488: Andre Raetlkofer.

[33] 1470/1481: Des Andre Radlkofers Tochter, Johanna Radlkofer, war verheiratet mit Thoman Jud von Moosthann und Bruckberg, und brachte das Schloss Buch in die Ehe mit. Quelle: Staatsarchiv Landshut, Urkunde Nr. 1486, Jahr 1470. Bei Johann Schneider, Chronik Buch am Erlbach.

[34] Ow Anton Freiherr von: Urkunden-Regesten aus dem Schlossarchive zu Haiming an der Salzach, in: VHN, 30. Jg. 1894, S. 170 f, Nr. 76, Anno 1496.

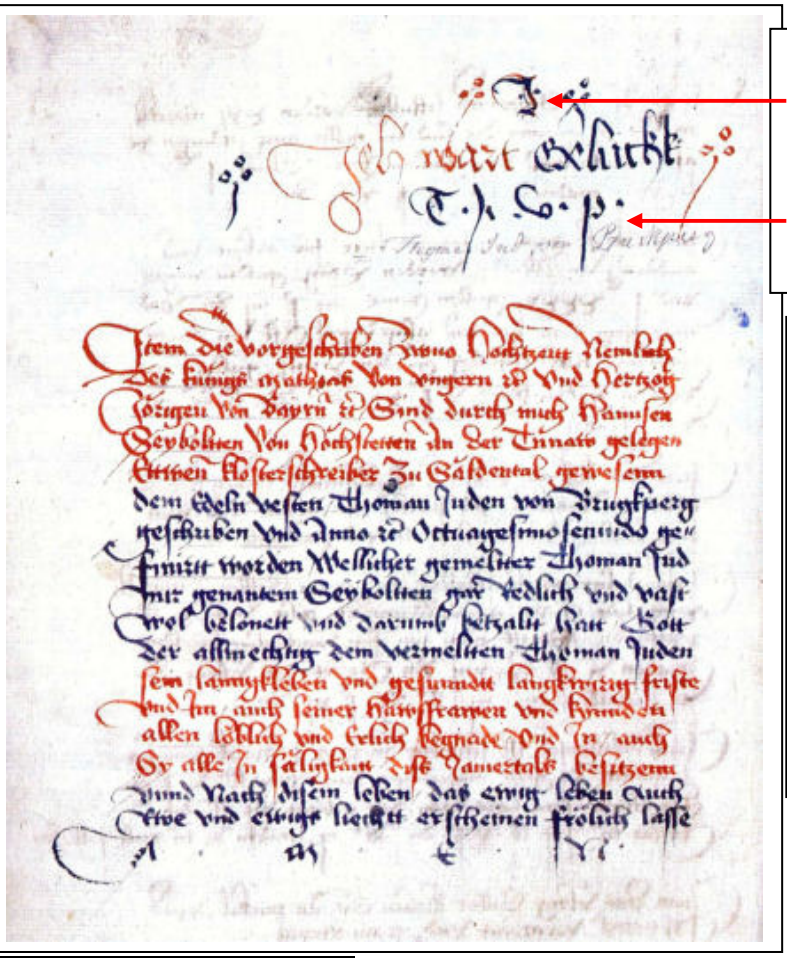
[35] Anm. Nr. 7: Die Urkunden des Klosters Seligenthal, S. 195, Nr. 673. Siegler der Übertragung ist Thoman Jud selbst und des Jud Schwäger: Michael Riedrer zu Paar und Veycht Pehaim zu Kollenbach. Angehängt sind drei Siegel.

[36] Anm. Nr. 7: Die Urkunden des Klosters Seligenthal, S. 202, Nr. 697. - 27.I.1500: Friedrich Schneider zu Mühlhausen verzichtet auf die Sölde zu Kirchthann, nachdem der neue Besitzer Thoman Jud ist. Siegler: Georg Pirkhamer, Landrichter zu Dingolfing.

eingebracht; sicherlich als Mitgift für die Klosterfrau, die Tochter Regina.[37] Der Besitz Buch am Erlbach besaß 1536 das Kloster Seligenthal, verkaufte es aber schon 1544 an Dr. Thomas Rudolph.[38] 1462 sitzt Andre Radlkofer - der Vater von Johanna Jud - im Rat von Herzog Ludwig zu Landshut, 1664 heiratet er Barbara Reickher, die Tochter von Theobald Reickher. Der 1463 gestorbene Theobald oder Tybold Reickher war Rentmeister von Herzog Ludwig und Hofmeister in Seligenthal. 1455 stiftet er einen Jahrtag in die Klosterkirche von Seligenthal und nennt hierbei auch seinen dortigen Begräbnisort. Verheiratet war er mit Margarethe Ecker zu Biegendorf, Prunnhaag und Thurn bei Frontenhausen. Das Rotmarmor-Grabmal von Margarethe und Theobald Reickher ist in der Preysing-/Kärglkapelle des Seligenthaler Gotteshauses.

Im gleichen Jahr als Veronika Jud, verheiratete Bunzinger, im Kodex des Seligenthaler Klosterschreibers Seybolt zur ewigen Erinnerung eine Zeichnung anfertigen lässt, baut ihr Großvater Andre Radlkofer 1501 die Kirche von Radlkofen bei Gangkofen, und hat sich darin mit einem Steinrelief - einer Ölbergdarstellung - mit den Wappen der Radlkofer und Reickher, ein Denkmal gesetzt.[39]

Am 16. März 1558 verkauft Wolfgang Jud das Schloss Bruckberg an Hans Thumer von Regensburg. Die Jud waren von 1432 bis 1558 die Schlossherren von Bruckberg bei Landshut, von 1470 bis ca. 1536 Besitzer von Schloss/Sitz Buch am Erlbach. Thoman II. Jud von Bruckberg gab dem Seligenthaler Klosterschreiber Hans Seybolt den Auftrag, die Landshuter Hochzeit in allen Einzelheiten zu beschreiben. Aus eigenen Mitteln bezahlte er das 1482 vollendete, für die Landshuter Geschichte unersetzliche Werk. Thoman II. hat darüber auf der letzten Schriftseite sein Erstaunen ausgedrückt mit den Worten: „Jesus, Ich wart Geluckt“ was mit „Ich ward glücklich“ übersetzt werden kann. Vermutlich seine Tochter Veronika, verheiratete Bunzinger zu Holztraubach, lässt im Jahr 1501 eine etwa DIN A4 große kolorierte Federzeichnung zur ewigen Erinnerung an die Familien Jud und Radlkofer, in die Seybolt-Handschrift malen.



Rechts):
J (= Jesus) Ich wart Geluckt
(= Ich ward glücklich).
(Abkürzung darunter):
T. (= Thomas) **J.** (= Jud) **v.** (= von) **p.** (= Pruckberg).

Die letzte Textseite von Cgm 331 (176v) beinhaltet keine Beschreibung mehr zur Hochzeit von Herzog Georg von Bayern-Landshut und Prinzessin Hedwig von Polen.
Hier nennt sich der Schreiber Hans Seybolt selbst, sowie auch seinen Auftraggeber Thoman Jud.

[37] Siebmacher, Johann: Die Wappen des bayerischen Adels, Band 22, Seite 102, Tafel 102.
[38] Herleth-Krentz Susanne Margarethe und Gottfried Mayr: Historischer Atlas von Bayern, Heft 58, 1997, Landgericht Erding, S. 191, Buch am Erlbach.
[39] Die Kunstdenkmäler von Bayern, Bezirksamt Vilsbiburg, V, bearbeitet von Anton Eckardt, München 1921, unveränderter Nachdruck Wien 1981, S. 213f, Radlkofen.

Auf der letzen Schriftseite fol. 176 (v) ist folgendes vermerkt:

„Item die vorgeschriben Zwuo Hochtzeitt Nemlich / des künigs mathias von Vngern etc. vnd Hertzog / Jörigen von Bayrn etc. Sind durch mich Hannsen / Seyboltten von Höchstetten An der Tunaw gelegen / Ettwen Klosterschreiber Zu Säldental gewesenn / dem Edeln Vesten, Thoman Juden von Brugkperg / geschriben vnd Anno etc. Octuagesimosecundo ge / finirtt worden Wellicher gemeltter Thoman Jud / mir genantem Seyboltten gar Redlich vnd vast / wol belonett vnd darumb betzaltt hatt Gott / der allmechtig dem vermeltten Thoman Juden / sein langkleben vnd gesunndtt langkwirig friste / vnd Im auch seiner Hawsfrawen vnd Kynnden / allen löblich vnd Erlich begnade vnd In auch / Sy alle In säligkaitt diss Jamertals besitzenn / vnnd Nach disem leben das ewig leben auch / Rwe vnd ewigs liecht erscheinen frölich lasse / A·M·E·N “[40]

Freie Übersetzung:

Auch die zuvor geschriebenen Hochzeiten, nämlich die des Königs Mathias von Ungarn und die des Herzog Georg von Bayern usw. sind durch mich Hans Seybolt von Hochstetten an der Donau gelegen, ehemaliger Klosterschreiber von Seligenthal gewesen, dem ritterlichen Thoman Jud von Bruckberg geschrieben und im Jahr [14]82 abgeschlossen worden. Der genannte Thoman Jud hat mich Seybolt gar dankbar und gut belohnt und darum soll Gott der Allmächtige dem genannten Thoman Jud ein noch langes und gesundes Leben schenken so auch seiner Frau und ihren Kindern alles Gute wünschen auf dieser Erde und in ihrem Leben. Und dass nach diesem Leben ihnen Ruhe und ein ewiges Licht fröhlich erscheinen möge. Amen.

• Quellen:

- Bauer Thomas Alexander: Feiern unter den Augen der Chronisten. Die Quellentexte zur Landshuter Fürstenhochzeit von 1475, Herbert Utz Verlag, München, 2008.
- Baierische Adelsbeschreibung des Johann Michael Wilhelm von Prey, Freising 1740; Staatsbibliothek München; Signatur: Cgm 2290. Internet: digitale sammlungen. Wilhelm von Prey, Cgm 2290.
- Becher Hans-Dieter: Historischer Atlas von Bayern, Heft 43, Landshut, München 1978.
- Das Mühlrad. Beiträge zur Geschichte des Inn- und Isengaues. Heimatbund Mühldorf.
- Die Chronik der baierischen Städte, Regensburg, Landshut, Mühldorf, München, 2. Auflage. Hrsgg. durch die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaft, 15. Band.
- Dorner Johann: Die Inschriften von Raitenhaslach, Teil II (Die Inschriften der Stadt Burghausen vor dem Jahre 1805), Burghauser Geschichtsblätter.
- Eckardt Anton: Die Kunstdenkmäler von Bayern, Bezirksamt Vilsbiburg, V, München 1921, unveränderter Nachdruck Wien 1981.
- Ettelt-Schönewald Beatrix: Kanzlei, Rat und Regierung Herzog Ludwigs des Reichen von Bayern-Landshut (1450-1479), Teilband I und II. In: Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte, Band 97/I und 97/II.
- Freyberg, Max Freiherr von: Sammlungen historischer Schriften und Urkunden, III. Band, darin: Dr. Wiguleus Hundt`s bayrischen Stammenbuchs, 3. Teil, S. 419 Juden, S. 553 Radlkofen.
- Herleth-Krentz Susanne Margarethe und Gottfried Mayr: Historischer Atlas von Bayern, Heft 58, 1997, Landgericht Erding.
- Herzog Theo: Landshuter Urkundenbuch, Band 1 und Band 2, Bibliothek Familiengeschichtlicher Quellen, Band XIII, 1963.
- Hiereth Sebastian: Der wiederentdeckte Originalbericht des Klosterschreibers Hans Seybold über die Landshuter Hochzeit 1475 vom Jahre 1482. In: Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern, (VHN) 102 Band, 1976, Seite 115ff.
- Hör Helmut und Morenz Ludwig: Die Urkunden des Klosters St. Veit, 1121 - 1450; in: QE NF XV, München 1960.
- Kalcher Anton: Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung 1401-1500, in: Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern, Bd. 32/33,

[40] Bauer, Thomas Alexander: Feiern unter den Augen der Chronisten. Die Quellentexte zur Landshuter Fürstenhochzeit von 1475, Herbert Utz Verlag, München, 2008, Seite 175f.

- Krausen Edgar: Urkunden Regesten der Archive der Freiherren von Gumppenberg zu Pöttmes und Peuerbach, Teil I, 1307 – 1600, in: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte (OAfvG), Band 76, II. Schlossarchiv Peuerbach (= Bayerbach).
- Lechner Vitus, Heimatkundler von Bruckberg: Die Jud zu Bruckberg (1432 bis 1558).
- Lieberich Heinz: Die bayerischen Landstände 1313/40-1807, in: Materialien zur Bayerischen Landesgeschichte, Band 7, Kommission für Bayerische Landesgeschichte, München 1990.
- Lubos Rita: Historischer Atlas von Bayern. Das Landgericht Eggenfelden, Teil Altbayern, Heft 28, München 1971.
- Mader Felix: Kunstdenkmäler Niederbayern, XVI, Stadt Landshut, 1927.
- Monumenta Boica, Band 1ff, München 1763ff.
- Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte. Herausgegeben von dem Historischen Vereine von Oberbayern, Band 53: Bayerische Behörden und Beamte, 1550 - 1804, von Georg Ferchl, Band I bis IV, München 1908 bis 1912.
- Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte. Herausgegeben von dem Historischen Vereine von Oberbayern, Band 28, Die Reihenfolgen der Gerichts- und Verwaltungs-Beamten Altbayerns nach ihrem urkundlichen Vorkommen vom XIII. Jahrhundert bis zum Jahre 1803. Mitgeteilt von Ernest Geiß.
- Ried Thomas: Codex chronologico-diplomaticus episcopatus Ratisbonensis, Band 1 und 2; (1816).
- Schneider Karin: Die Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München, Cgm 201-350, Verlag Otto Harrassowitz, Wiesbaden, 1970.
- Schwarz Georg: Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 37, Vilsbiburg, München 1976.
- Spitzlberger Georg: Die Juden im mittelalterlichen Landshut, VHN, Bd. 110/111.
- Siebmacher Johann: Die Wappen des bayerischen Adels.
- Schneider Hans, Heimatkundler in Buch am Erlbach: Unsere Heimatgemeinde Buch am Erlbach, Ortsgeschichte – Leben der Gemeinde – Sitten und Gebräuche, Selbstverlag, 2005. Sitz/Schloß Puch.
- Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern, Bd. 32/33, Anton Kalcher, Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung 1401-1500.
- Westenrieder, Lorenz: Beyträge zur vaterländischen Historie…, Band II, München 1789.
- Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern, Bd. 135, 2009, Peter Käser: Thomas Jud von Bruckberg und die Seybolt-Handschrift zur Landshuter Hochzeit 1475, S. 129-142.

Peter Käser 06.2020

Aus den Seligenthaler Urkunden: Verhandlungen des historischen Vereines für Niederbayern – (VHfN), Bd. 33, - Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung 1401-1500, A. Kalcher.

Anhang:

Abkürzung: VHfN = Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern

▪ Klosterschreiber:

> 24. Juli 1481: Michel Weylinger, Klosterschreiber zu Seligenthal. (VHfN, Bd. 33, Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung 1401-1500, A. Kalcher, S. 167, Nr. 581.

> 6. Februar 1492: Niklas Rätenperger (II) zu Vilslern und Elisabeth seine Frau eigenen dem Gotteshaus und Kloster zu Seligenthal zu einer Besingnis und einem ewigen Jahrtag zwei Güter zu Vilslern in der Pfarrei und in der Fraunhofer Herrschaft, das erste genannt das Gartenlehen, das andere das Schmiedgütl. **Zeuge: Michel Weylinger, Klosterschreiber zu Seligenthal.** (VHfN, Bd. 33, Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung 1401-1500, A. Kalcher, S. 184, Nr. 638).

▪ Punzinger

> 24. September 1482: Georg Mooshaymer zu Innkofen verkauft dem festen **Georg Pünzinger zu Oberdraupach** die anderthalb Tagwerk Wiesmad an dem Pidempach oberhalb Scharren in der Hofmark und Herrschaft Oberdraubach. (VHfN, Bd. 33, Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung 1401-1500, A. Kalcher, S. 168, Nr. 586).

> 24. August 1484: … Gütl zu Oberndraubach, das ein Lehen von dem festen **Georg Püntzinger** ist. Siegler: Georg Pünzinger.

> 31. März 1486: .. verkauft ihr Baurecht an Herrn **Georg Püntzinger zu Oberndraupach**. (VHfN, Bd. 33, Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung 1401-1500, A. Kalcher, S. 175, Nr. 606).

> 21. Februar 1494: Siegler: Georg Püntzinger zu Oberndraupach. (VHfN, Bd. 33, Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung 1401-1500, A. Kalcher, S. 189, Nr. 654).

▪ Jud von Bruckberg

> 1421: Kaufbrief: des Heinrich Wackhner zu Moosthann (bei Postau) verkauft seinen Zehnt, das Lehen von Herrn Schweikher von Gundlfing ist, an **Thoman dem Juden zu Moosthann.** (Kalcher A. Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung (1401-1500) in: VHfN, Bd. 32/33, S. 53, Nr. 187.)

> 16. Juli 1426: Konrad von Asch, Bürger zu Landshut verkauft **Thoman dem Juden** zu Moosthann zehn Schilling Landshuter Pfennige jährliche Gilt aus seinem Gut zu Kirchthann, das weiland Ulrich des Hüber gewesen. (Kalcher A. Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung (1401-1500) in: VHfN, Bd. 32/33, S. 66, Nr. 232).

> 17. Oktober 1429: Peter Flexöder zu Rörnpach verkauft **Thoman dem Juden zu Moosthann** seinen Zehnt zu Paindlkofen, Huntstetten, aus etlichen Äckern zu Stockach, aus dem Chawchelhof zu Wölfelkofen, aus Reichenstetten und aus Niedern Rörnbach, die alle Lehen sind des Bischof von Regensburg. (Kalcher A. Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung (1401-1500) in: VHfN, Bd. 32/33, S. 74f, Nr. 261).

> 13. Juni 1437: Georg Haug, Fischer zu Landshut verkauft Herrn **Thoma dem Jud** zu **Bruckberg** (nun zu Bruckberg) sein Gütel in der Au bei der Janibitzmühle unbeschadet der lieben Heiligen zu Gündelkofen und Bruckberg an deren Gilt und setzt zum Bürgen Hans den Rueppel, Fischer zu Landshut. Siegler: Wolfhard der Gräwl (Greul) zu Landshut. Zeugen: Stefan Eisteter und Jakob Brunner Bürger zu Landshut. (Kalcher A. Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung (1401-1500) in: VHfN, Bd. 32/33, S. 92, Nr. 320.)

> 9. Februar 1438: Hans Schreiber zu Neu Eglofsheim verkauft an Herrn **Thoman den Juden zu Prukperg** das Gut zu Kölenbach, genannt das Rawt, unbeschadet der daraus gehenden Gilten zu den Heiligen zu Moosthann und zu Au. (Kalcher A. Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung (1401-1500) in: VHfN, Bd. 32/33, S. 94, Nr. 328).

> **Am 6.12.1440** verkauft Hans Rüppel, Fischer und Bürger zu Landshut, verkauft nach dem Recht der Herrschaft zu Isareck an **Thoman den Juden zu Brugkhperg,** das von Herzog Heinrich rührende Fischlehen bei „Brugkhperg“ an der Isar und bestellt Gewahrschaft in der Person des Oedenstadel und Oeler, beide Bürger aus Landshut.

> 25. Januar 1448: Elspet, Witwe des Konrads des Schmieds zu Grossenhawn verkauft Hanns Wagner zu Paindlkofen ihr Baumannsrecht auf des verstorbenen Niclas des Harster Hof zu Paindlkofen in der Pfarrei Moosthann. Die Übergabe des Baumannsrechts erfolgt „unentgolten dem weisen vesten Thoman dem Jüden zu Prugkpergkh.

Quelle: Krausen Edgar: Urkunden Regesten der Archive der Freiherren von Gumppenberg zu Pöttmes und Peuerbach, Teil I, 1307 – 1600, in: OAfvG, Band 76, II. Schlossarchiv Peuerbach, Nr. 7, S. 119.

> Am 13.8.**1465** verkauft Wilhelm Laubmann, Bürger zu Landshut an **Leonhard Jud zu Brugkhperg,** Pfleger zu Rottenburg, sein Anwesen in der Steckengasse.

- Am 3.3.**1478** verkauft **Thomas II. Jud** dieses Anwesen an Hans Fuchs, Bürger von Landshut.

> 16. Juni 1473: Heinrich Strasskircher, Bürger zu Landshut, verkauft an das St. Nikola Gotteshaus zu Landshut 1 Tagwerk Wiesmad ausserhalb des Aichachs in dem Landgericht. **Siegler: Lienhart (Leonhard) Jud zu Pruckberg, Hofmeister zu Seligenthal.** (VHfN, Bd. 33, Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung 1401-1500, A. Kalcher, S. 152, Nr. 528).

> 13. Oktober 1473: Siegler: **Lienhart Jud zu Pruckberg,** Hofmeister zu Seligenthal. (VHfN, Bd. 33, Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung 1401-1500, A. Kalcher, S. 152, Nr. 531.)

> **22. November 1473:** Siegler: **Lienhart Jud zu Pruckberg,** Hofmeister zu Seligenthal. (VHfN, Bd. 33, Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung 1401-1500, A. Kalcher, S. 153, Nr. 533).

>> Bei der „Landshuter Hochzeit“ 1475 war **Leonhard Jud von Bruckberg** Ordonnanz von Herzog Philipp von Bayern-Pfalz.

> **Thoman Jud hat 1482 den Klosterschreiber Hans Seybold** von Seligenthal beauftragt die Geschichte der Landshuter Hochzeit auf zuschreiben. Es ist nicht übertrieben darauf hinzuweisen, daß wir ohne die Initiative des Thoman Jud von Bruckberg alle Einzelheiten nicht überliefert hätten, auf Grund derer die weltbekannte Nachvollziehung der heutigen historischen Aufführungen, vor allen der Festzugsfolge, nicht möglich wäre.

> 10. Januar 1476: Leonhard Jud ist nicht mehr Hofmeister zu Seligenthal, nun mehr ist der Hofmeister Gentiflor Pfäffinger zu Salberskirchen, Erbmarschall in Bayern, Hofmeister zu Seligenthal. (VHfN, Bd. 33, Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung 1401-1500, A. Kalcher, S. 157, Nr. 545).

> In einer in Landshut ausgestellten Urkunde vom **16. August 1476** werden die im herzogliche Hofgericht sitzenden Vertrauensleute genannt: Heinrich der Herttenberger Pfleger zu Landshut, Johann Herr zum Degenberg, Herr Caspar Wesstendorffer zu St. Jobst, Herr Ludwig Pfragner, Pfarrer zu St. Martin, Herr Heinrich von Staudach Ritter, Rudolf Alberger Kanzler, Hanns Reyldorffer, Leo Hohenegker Rentmeister, Karl Kärgl Landschreiber, **Linhart Jud,** Gentiflor Pfäffinger Hofmeister zu Seligenthal und Hans Amman Kastner zu Landshut. Sie fällen ein der Klage des Heinrich von Gumppenberg, der vor ihnen vor dem Hofgericht erschienen ist, gegen seine drei Söhne.

Quelle: Krausen Edgar: Urkunden Regesten der Archive der Freiherrn von Gumppenberg zu Pöttmes und Peuerbach (Teil I, 1307-1600), in: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, 76. Band, München 1950, Nr. 89, S. 105f.

> Im Jahre **1484** entstand zwischen Ludwig Muracher zu Murach, Jobst Zenger zum Schneeberg **und Thomas II. Jud Bruckberg,** an der Zeit Pfleger zu Hilkersberg, eine Irrung wegen 1 ½ Schäffl Korn und ½ Schäffl Weizen, so ihnen der gestrenge Herr Heinrich von Staudach Ritter, ihr lieber Schwager selig gegeben hat. Ludwig Muracher für seine Hausfrau Margareth und Jobst Zenger für seine Tochter Erntraud bekennen nun auf Entscheid der Räte des Herzogs Georg, dass sie obige Gilt dem Jud von Bruckberg aus ihrem Hofe zu Pfettrach bei Landshut, worauf jetzt der Kirchmann sitzt, anweisen wollen. Siegler der Muracher, der Zenger, und Gabriel Pusch von Vilsheim.

Der selbe **Thomas Jud ist 1493** Mitsiegler in einem Teilbrief zwischen Wilhelm, Valentin und Hans Tettenbeck wegen väterlicher Erbschaft, kommt aber später nicht mehr in der Geschichte vor.

> 7. November 1493: Matheus Aman von Mirskofen empfängt von Herrn **Bernhard Jud zu Bruckberg** auf dessen Lebenszeit Leibgeding auf dem seiner Messe und Altar zu Bruckberg zugehörigen Hof zu Mirskofen, genannt der Räckhof. Siegler: Peter Rimpeck, Unterrichter zu Landshut. (VHfN, Bd. 33, Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung 1401-1500, A. Kalcher, S. 188, Nr. 649).

> 7. November 1496: Thoman Jud zu Bruckberg verschreibt seinem Eidam (= Schwiegersohn) **Georg Punzinger** zu Obertraubach das Heiratsgut seiner **Tochter Veronika** aus seinen Gütern in der Bruckberger und Gündlkofer Pfarr, Yseregker Herrschaft und im Ysenkau gegen Wiedererlösung um 750 Gulden. Siegler: Thoman Jud selbst und des Jud Schwäger: Michael Riedrer zu Parr und Veycht Pehaim zu Kollenbach. (VHfN, Bd. 33, Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung 1401-1500, A. Kalcher, S. 195, Nr. 673).

>> 3. Dezember 1498: Sybilla, des verstorbenen **Hansen Puntzingers** zu Obertraunbach Tochter, **Ehefrau des Wolfgang Jud** zu Bruckberg, verzichtet in Folge Vertrags auf ihre Ansprüche an ihren Bruder **Georg Bunzinger** wegen väterlichen und mütterlichen Erbes. (VHfN, Bd. 33, Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung 1401-1500, A. Kalcher, S. 200, Nr. 690).

Veronika, die Tochter des Thoman Jud hat Georg Punzinger geheiratet, und Wolfgang Jud, der Bruder des Thoman, heiratet Sibilla, Tochter des Hans Punzinger?? >> Sibilla und Georg Punzinger sind Geschwister<< der verstorbene Hans Punzinger ist der Vater von Beiden.

> 27. Januar 1500: Friedrich Schneider zu Mühlhausen verzichtet auf die Sölde zu Kirchthann, nachdem der neue Besitzer **Thoman Jud** ist. Sigler: Georg Pirkhamer, Landrichter zu Dingolfing. (VHfN, Bd. 33, Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung 1401-1500, A. Kalcher, S. 202, Nr. 697).

> Thoman Jud II. lebt noch 1500

> 1501 wird das Gemälde in die Seybolt-Handschrift gemalen!

Wolfgang Jud und seine Ehefrau Sybilla übergeben am **5.5.1510** dem Priester und Kaplan der Messe zu Pruckberg eine Gült aus dem halben Hubbau zu Essenbach, die sich gegen Hans Gerster teilet zahlbar an Matthäus Amman von Mirskofen. Dem Pfarrer Hanns Huber zu Pruckberg und seinen Nachfolgern übergeben sie Gülten aus der Schwaige zu Pruckberg genannt Vischer-Schwaigl, zunächst dem Halger Schwänzlein. Die Gülten sollen geliefert werden in die Pfarrkirche zu Prugkberg oder in den Klärcher daselbst, sobald der erbaut wird. Mit der Stiftung ist für den Pfarrer die Verpflichtung verbunden an jedem Erichtag (= Dienstag) ein Seelamt zu singen mit Gedenken für oben genannten Stifter, sowie für **Leonhard, Paul und Thoman Jud** die Stifter einer Messe zu Prugkhperg und ferner für das Licht beim Seelamt zu singen. Geschehen am Sonntag nach Urban 1510

> 13.8.1527. Wolfgang Jud zu Pruckberg, **Richter zu Biburg** und seine Ehefrau Sibilla verkaufen an Jörg Glabsperger und Hanns Fortaner der St. Martins Pfarrkirche eine Gilt aus dem halben Westermoserhof, der halben Taferne, dem ganzen Bad, der Schmiede und Schmiedstatt, alles in der Prugkhperger Pfarrei gelegen mit Ausnahme der Taferne, welche zur Hofmark Pruckperg derselben Pfarrei Rottenburger Gerichts, gehört. Geschehen am Erchtag nach Sand Laurenzertag.

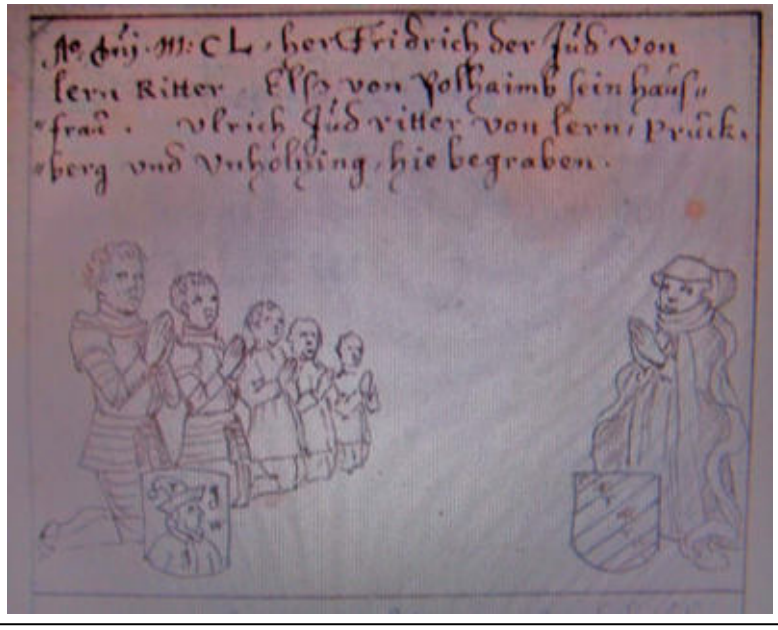
> 10.12.1528: Lehensrevers des Wolfgang Jud zu Pruckberg Richter zu Biburg über die ihm von Herzog Ludwig verliehenen Schmiede zu Pruckberg, welche laut Vertrags der Aussteller von **Jörg Puntzinger** (Mann der Veronika), seinem Schwager an sich gebracht hat. Gegeben zu Landshut Pfinztag (= Donnerstag) nach unserer lieben frauentag Empfaungknus 1528. Mariä Empfängnis 1528).
> 9. Mai 1530: Georg Asanger zu Wald oberhalb Wurmsham und Warbara seine Tochter, verkaufen ihrem Sohn und Bruder Georg und Warbara, seiner Hausfrau das Ansangergut zu Wald.
Siegler: Wolfgang Jud zu Prugkperg, Landrichter zu Biburg. 2 Siegelbittzeugen.
Gegeben am Montag nach Jubilate. Orig. Perg. Siegel fehlt.
Quelle: Altsignatur: BayHStA, GU Biburg 1061

Aus dem Anlagebuch zur Türkenhilfe (Türckhennhülff) anno 1533 erfahren wir welche **Höfe zur Herrschaft der Jud gehörten.** Zur Abgabepflicht waren 23 Höfe mit ihren Besitzern genannt.
Folgende Namen sind darin aufgeführt: Hans Sedlmair, Bruckberg; Hans Westermoser, Bruckberg; Purckhard Gilgmair, Ottlkofen (= Edlkofen); Anderl Veichtmair, Ottlkofen; Michl Schmid, Bruckberg; Hans Pader, Bruckberg; Thorman Vischer, Bruckberg; Georg Vischer, Bruckberg; Winhard Reyff, Bruckberg; Hans zu Waltersberg; Vez zu Waltersberg; Andre Gäprugk, Unholzing; Peter zu Unholzing; Hans Mair, Engelsdorf; Wolfgang Huber, Engeldorf; Ulrich Reif, Engelsdorf; Hans Hassler Perndorf (Pörndorf); Leonhard Schneider, Engeldorf; Michel Gästorfer und Michel Reiter.

> 6.8.1534: Lehensrevers des **Christoph Jud** zu Pruckberg **Richter zu Biburg,** über das ihm vom Herzog, Ludwig für ihm selbst und als Lehensträger seiner **Brüder Wolfgang, Georg und Hochprand die Juden** nach dem Tode ihres Vaters dem Wolfgang Jud verliehene Wisland gen. der Winkl samt der Schmiede zu Prugkhperg. Geben zu Landshut Erichstag nach Invencionis Steffani 1534.
> 1544: Christoph Jud war fürstlicher Rat in Landshut. Er war mit Veronika Salzinger verehelicht. Nach seinem Tod heiratete sie Wilhelm von **Breitenbach** zu Schönberg, Pfettrach. Ihr Grabstein befindet sich bei St. Martin zu Landshut. Der Bischof von Regen belehnte ihn 1544 mit dem Zehenten zu Waltersberg, Paindlkofen usw.
> 2.3.1551: Lehensrevers des **Hochprand Jud zu Pruckperg**, über das ihm für sich selbst als Lehensträger seiner Brüder Wolfgang und Georg die Juden und seiner Schwester Anna verheiratet mit Georg Muffl zu Mühlhausen von Herzog Albrecht verliehenen Wiesmad (Winkl) samt der Schmiede zu Prugkhperg.
> Am **12.9.1551** belehnte Bischof Georg von Regensburg den **Hochprand Jud von Bruckberg** für sich und seine **Brüder Wolf und Georg** mit obigen von ihrem Bruder Christoph selig ererbten Lehen zu Waltersberg, Gericht Erding. Dieser Hof wurde 1559 an Bernhard Pätzinger, Bürger zu Landshut verkauft.
> Bitt- und Aufsendbrief vom 15.3.1555 von Georg Jud von Prugkhperg zu Mosdening und des **Hochprand Jud zu Prugkhperg** zu Moosburg und der Witwe **Anna Jüdin** von Prugkhperg zu Mülhausen, an Herzog Albrecht wegen der Verleihung ihrer Lehengüter, des Wieslandes und der Schmiede an ihren Bruder Wolfgang Jud, die durch Kauf die Güter an sich brachten. Am 19.5.**1555** wurde von Herzog Albrecht V. dem **Wolfgang** Jud über diese Lehen der Lehensreversbrief ausgestellt.
> Wolfgang Jud zu Prugkhperg und Pfleger zu Herzogenaurach verkauft am 22.4.**1556** an Simon Glabsperger, Bürgermeister, und Thomas Stochher, Mitglied des inneren Rates zu Landshut als Kirchenpröpste der Pfarrkirche St. Martin daselbst eine Gilt aus der Hofmark Prugkhperg und den zugehörigen Sedlhof samt Zubehör gegen eine vom Aussteller bezahlte Geldsumme von 200 fl (rheinische Gulden)
Geschehen am Mittwoch nach dem Sonntag Misericordia
> Hochprand Jud war mit Barbara Perkhoferin verheiratet.
> Am 21.2.1558: Bitt- und Aufsendbrief des **Wolfgang Jud von Pruckberg** an Herzog Albrecht wegen der Verlehnung der Hofmark und Schmiede daselbst an Hans Thumer, welcher die Güter vom Aussteller gekauft hat.
> Am 16.3.**1558** verkauft **Wolfgang Jud** das Schloß Bruckberg an Hans Thumer von Regensburg.
> 1575 treten die Jud nochmals in Dingolfing auf.
> Viele Lücken in der Familiengeschichte bleiben vorerst offen und viele Fragen unbeantwortet. Es bleibt zu hoffen, dass sich noch weitere Quellen auftun.

Grabstein von 1550 des **Friedrich und Ulrich Jud** im Kreuzgang des Klosters Raitenhaslach.

Grabsteinbuch des Fürstbischof Eckher, Signatur 2267/2, S. 27´.



Inschrift:

Anno Domini 1550 starb Herr Friedrich der Jud von Lern, Ritter, Elß von Polhaimb sein Hausfrau.

Ulrich Jud Ritter von Lern, Pruckberg und Unholzing, hie begraben.

Wappen der Jud (Draufsicht links) und Polhaim.

Friedrich ist mit 3 Söhnen dargestellt.

(Unter www. digitale Sammlungen) > Zeichnung unter Grabsteine

Peter Käser (erweitert 02.2021)